

en
ter
den.
st.
t.
bei
ler
21,
884
1-3

ger
te.
ung
liqueure
Einheit
ethode.
nischen
Pollak,
rik.
EGASSE 3.

rt

6

fer
für

7

ifo.

rs,
ze-
is.

an-
fs-
ein
ben

und
on.

6

Erstmal außer der Sonn- und
Festtage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unfrancirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukas, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in Berlin: Hamburg: Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a.M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Barmondseite kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 25, evtl. der Stempel-
gebühr 30 fr.

Titel-Abonnements-Bureaus: In Aelisch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Krogen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Stros bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klauensberg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Altsitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kozsbat bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 250. Hermannstadt, Donnerstag den 23. October 1884. 100. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. October.

Die hiesige „Tribuna“ ist weder mit dem Budapest, noch mit dem Bukarester „Bittorial“ zufrieden, weil beide Blätter sich in gegensätzlich extremer Richtung bewegen. So erinnert das Eine an das Budapest-Programme und die Erklärungen, die eine Korpschäpe auf der Conferenz abgab, wonach „Bittorial“ zu erscheinen aufhören würde, sobald die eingeschlagene Tendenz ohne Unterstützung bleiben würde. Das Hermannstädter Blatt belobt den Abgeordneten Beles, weil er sich noch rechtzeitig von der Politik zurückzieht. Der Bukarester „Bittorial“ verurtheilt die rumänische Regierung nur Schwierigkeiten, weil dieses Organ der aus Siebenbürgen nach Rumänien ausgewanderten Leute die dort geniesende Gastfreundschaft damit erwidert, daß es die rumänische öffentliche Meinung ohne Unterlaß gegen die Regierung aufregt, weil diese zur Intervention im Interesse „der unterdrückten Brüder“ nicht geneigt ist.

Der Wiener Correspondent der Prager „Narodni Listy“ lobt die Starcevic's-Partei und legt, gestützt auf das kaiserliche Patent vom 7. April 1880, eine Lanze für die Selbstständigkeit Kroatiens ein. Der kroatisch-ungarische Ausgleich sei ungesetzlich und Starcevic habe Recht, wenn er sagt, daß über das kroatisch-ungarische Staatsverhältnis nur eine solche Regnicular-Deputation entscheiden könne, deren kroatische Mitglieder vom einheitlichen Landtage Kroatiens, Slavoniens, Dalmatiens, der Militärgrenze, Fiumes und des Vittorale entsendet werden.

Am 20. d. M. gab Präsident Mirko Horvat im kroatischen Landtage folgende Erklärung ab: Nach der Geschäftsordnung des Hauses kann es keiner Partei verweigert werden, eine Adresse einzubringen. Doch da die Adresse, welche Hinkovic und Genossen einbrachten, nicht nur einzelne Ausdrücke, sondern ganze Sätze enthält, welche geeignet wären, nicht nur die Ergebnisse und die Loyalität dieses Landtages und des Volkes gegen die geheiligte Person unseres allergnädigsten Herrschers und gegen unsere erlauchte Dynastie in Zweifel zu ziehen, ja die Achtung und der Geist dieses Entwurfes könnte sogar als Kündigung der homaginalen Treue und Ergebnisse dieses hohen Landtages und des Volkes dieser Königreiche gegen die geheiligte Person des Herrschers und gegen die Dynastie geäußert werden, des Volkes, dessen Treue immer und unter allen Umständen unerschütterlich war und bleiben wird, — darum protestire ich im Namen und als Dolmetsch der Gefühle dieses hohen Landtages und des ganzen Volkes, welches dieser Landtag vertritt, sogar gegen den Gedanken, als sei die Volksvertretung dieser Königreiche Sr. apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Königs und Herrschers auch nur fähig, eine solche Adresse zu unterbreiten, welche nach Stolz, Zuhalt und Tendenz in einer in den monarchischen Staaten noch unerhörten Weise auf das allerhöchste Rescript antwortet. Ich verurtheile im Namen des Landtages und des Volkes dieser Königreiche diesen Adress-Entwurf, welcher auch dem Unterthanen und den Gefühlen des Volkes widerspricht, des Volkes, welches über Allem in seinem König die unerschütterliche Quelle des Rechtes und der Gerechtigkeit ehrt, des Volkes, welches seinem König und Herrscher jederzeit in Krieg und Frieden treu ergeben war und bleiben wird. Die Antwort dieses hohen Landtages und des durch ihn vertretenen Volkes auf diesen Adress-Entwurf sei ein Hoch auf unseren geliebten König Franz Josef! Stürmische langanhaltende Huzia-Kufe folgten dieser Erklärung. Als nun der Präsident dem Berichterstatter Miklatovic das Wort erteilte, folgte ein arger Scandal. Hinkovic wollte sprechen, der Präsident erklärte jedoch, er könne dies nicht gestatten, da der Präsident nur eine Loyalitäts-Erklärung abgegeben habe. — Die Opposition erhob einen fürchterlichen Lärm und läßt den Referenten nicht sprechen, in Folge dessen der Präsident die Sitzung suspen-

diren mußte. — Nach einer Pause von 10 Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet; die Opposition erneuert ihren Versuch, einen Scandal zu provociren, in Folge dessen der Präsident die Sitzung schließt.

Aus Brüssel, 20. d. wird gemeldet: Die Majorität der Liberalen bei den Communalwahlen in Brüssel beträgt 3700 Stimmen. In allen größeren Städten (Mecheln ausgenommen) und in vielen kleineren Orten behaupteten die Liberalen ihre Position mit verärrkten Majoritäten. Die Straßen Brüssels waren, namentlich Abends, bewegt, es sind jedoch keine erhebliche Unruhestörungen vorgekommen. Einige Trupps durchzogen singend die Straßen. Bei dem Bureau des „Patriote“ wurden mehrere Fenstersteine zertrümmert. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Die tagsüber consignirte Bürgergarde wurde um 8 1/2 Uhr entlassen. — In Antwerpen herrschte den ganzen Tag namentlich am Abend eine große Bewegung. Mehrere Trupps durchzogen mit Musik die Stadt, wobei größere Zusammenrottungen stattfanden, welche jedoch keinen drohenden Charakter hatten. Die Truppen waren consignirt, ließen aber keine Patrouillen gehen. Die Bürgergarde wurde gegen 9 Uhr Abends ohne Dienst gestellt.

England nahm die Einladung zur Kongo-Conferenz „im Princip“ an, schickte aber noch keine formelle Antwort. Nächst England scheint Italien gegen die Conferenz die meisten Einwendungen machen zu wollen. Der ministerielle „Popolo Romano“ beklagt, daß Italien nicht zur Besichtigung der Conferenz eingeladen sei (sondern nur zur späteren Gutheißung der Beschlüsse derselben). Das Blatt Depretis' prophezeit einen Mißerfolg der Conferenz wegen der ablehnenden Haltung Englands, dessen Weigerung man nicht tadeln könne. Gleich der „Opinione“ hält auch der „Popolo“ den dritten Punkt des Conferenzprogramms für unannehmbar. Dieser dritte Punkt handelt über die Vereinbarung der Formalitäten, nach welchem künftig neue Besitzergreifungen an der africanischen Küste als wirksam vollzogen anzusehen sind. Bei der Haltung Italiens spricht zum großen Theil wohl auch das Misstrauen und die Abneigung gegen Frankreich mit.

Der Starcevic'sche Adress-Entwurf.

Die Adresse der Starcevic's-Partei ist ein außerordentlich umfangreiches Schriftstück, welches selbst die großartigsten unter den bisherigen politischen Productionen David Starcevic's in den Schatten stellt. Starcevic richtet sich in strafendem und höfmeisterndem Tone direct an die Krone und entwickelt dabei eine Unverschämtheit der Rede, welche selbst bei ihm überrasten muß.

Ein Resumé dieses endlosen Geschimpfes zu geben, ist geradezu unmöglich. Wir lassen darum hier einige Kraftstellen im Wortlaute folgen: Das hohe Rescript Sr. Majestät, mit welchem die Session dieses Landtages eröffnet wurde, ladet und zur Thätigkeit ein auf Grund des Ausgleiches, welcher zwischen den Königreichen Kroatrien und Ungarn geschlossen sein soll. Dieser Ausgleich steht mit dem historischen und natürlichen Rechte des Königreiches Kroatrien im Widerspruch und wurde auf ungesetzlichem Wege, zum offenbaren Verderben unseres Volkes und auch der Dynastie Sr. Majestät geschaffen. Mag dieser Ausgleich auch thatsächlich durchgeführt sein, wir können weder, noch wollen, noch dürfen wir denselben als Gesetz betrachten. In der Uebersetzung, daß Aufrichtigkeit die heilige Pflicht des Staatsbürgers gegenüber dem Herrscher bildet, und daß es dem Herrscher nur zum Nachtheil gereicht, wenn er der Stimme des Volkes sein Ohr verschließt, des Volkes, von welchem er abhängt, wollen wir, als Vertreter der Nation, diese Pflicht erfüllen, wie es der Nation, in deren Namen wir reden, und dem Herrscher, zu dem wir sprechen, ziemt. Die tauendjährige Verfassung des Königreiches Kroatrien, deren Cardinalprincip es bildet, daß in öffentlichen Angelegenheiten des Vaterlandes der einmüthige Wille der Nation und des Königs entscheidet, basiert auf der staatlichen Selbstständigkeit und

der territorialen Einheit der kroatischen Länder. Diese Verfassung ist gegenwärtig factisch vernichtet, rechtlich jedoch wurde sie niemals aufgehoben, da das öffentliche Recht des Königreiches Kroatrien mit Zustimmung der Nation niemals umgeändert worden ist. Die kroatische pragmatische Sanction wurde zwölf Jahre vor der ungarischen und abgesondert von dieser geschlossen und ihr Inhalt ist von dieser verschieden. Außer der Einheit in der Person des Herrschers, wurde in diesem Verträge nichts Gemeinsames weder mit Oesterreich, noch mit Ungarn vereinbart. Das Königreich Kroatrien war und ist nach dem Gesetze noch gegenwärtig in allen Angelegenheiten der äußeren Politik, in Fragen des Krieges, der Finanzen, in Handel und Gewerbe und in allen anderen Fragen selbstständig, welche gemäß dem Ausgleich heutzutage factisch als gemeinsame proclamirt wurden.

Die ganze Monarchie ist zwei disparaten, nur in der Knechtung der Nationen einigen Racen unterworfen. Die Majorität des Reichstages, welche in der That eine unbedeutende Minorität bildet, opfert von der Verfassung Ungarns Alles was Werth hatte, schon es als Bestandtheil in einen neuen Staatskörper, band es an fremde Interessen, indem es sich selber und Andern unverträgliche Lasten aufbürdete. Obgleich wir wünschen würden, mit allen Nationen, hauptsächlich aber mit jenen Ungarns in Frieden und Eintracht zu leben, da uns unsere gemeinschaftliche Vergangenheit, wie auch die beiderseitigen Vortheile auf eine umso wärmere gegenseitige Freundschaft verweisen, glauben wir doch, daß mit dem Königreiche Ungarn eine Verbindung in dem Augenblicke unmöglich wurde, als es auf eine ungerechte Basis trat. Wir sind überzeugt, daß kein Landtag, der nicht auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes einberufen, und in dem nicht Vertreter aus der Grenze und Dalmatien, also aus dem größeren Theile der unter dem Scepter Sr. Majestät befindlichen kroatischen Länder theilnehmen, über die Grundrechte unseres Königreiches weder verhandeln noch entscheiden darf. Darum ist der Ausgleich nichtig und wir protestiren vor Gott und vor den Vätern gegen die Worte des allerhöchsten Rescriptes, wonach dieser Ausgleich als ein Grundgesetz des Königreiches Kroatrien hingestellt wird. Wir vermahnen unser Vaterland gegen diesen Ausgleich, wie auch gegen alle Folgen, welche aus demselben fließen und welche nothgedrungen zum vollkommenen wirtschaftlichen und socialen Ruin führen.

So lange der herrschenden Gesetzlosigkeit nicht ein Ende gemacht wird, hoffen wir auf keine erfolgreiche Entwicklung der öffentlichen Zustände des Landes, vielmehr sind wir tief überzeugt, daß sich aus der heutigen Lage der Dinge nur der Untergang der Monarchie entwickeln kann und wir trösten uns damit, daß die kroatische Nation jenen Untergang überleben wird. — Die jährlichen Vorschläge und Staats-Schlusrechnungen sind nichts als ein einfaches, aber kostspieliges Spiel. Die Selbstständigkeit der Finanzen steht in engem ursächlichen Zusammenhang mit der staatlichen Selbstständigkeit, die Eine ist ohne die Andere unentbehrlich, wir aber haben weder die eine noch die andere. Die sogenannten gemeinsamen Angelegenheiten gehören alle vor den ungarischen Reichstag, die Executive bezüglich derselben übt das kaiserliche Ministerium. Deshalb leidet ganz Kroatrien schon so viele Jahre vergebens nach einer Eisenbahn, welche Slavonien über Kroatrien direct mit dem Meere verbinden würde, deshalb werden in Kroatrien unter dem Namen von Investitionen nur solche Eisenbahnen gebaut, welche den augencheinlichen Ruin des kroatischen Handels bezwecken, worauf auch die auf denselben eingeführten Tarife hinielen. In Pest werden unsere Steuern bestimmt, dort wird entschieden, worauf unsere Einnahmen zu verwenden sind. Diese Einnahmen werden nur zu unserem Nachtheile verwendet und was nach Begleichung der gemeinsamen Angelegenheiten erübrigt, das wird uns für unsere inneren Bedürfnisse zugeworfen, gleich einem Almosen.

Fenilleton.

Ein dunkler Fleck.

Novelle von A. Marby.
(Fortsetzung.)

Aber jetzt war er erlöst — war frei! Er durfte wieder mit stolzem Selbstvertrauen in die Zukunft blicken, durfte thun und lassen, was er vor seinem eigenen Gewissen verantworten konnte, ohne irgend jemand Rechenschaft ablegen zu müssen.

Mit unwillkürlich freierer Haltung durchschritt der junge Mann Garten, Hof und Haus und betrat seine einsame Dachlammer in so gehobener Stimmung, wie sie ihm seit Jahren nicht eigen gewesen.

Zu erregt, sich schon zur Ruhe zu begeben, ließ er sich am Fenster nieder, wo er den Fahrweg übersehen konnte, der, von der Berliner Chaussee abgehend, direct zum Klein'schen Gehöft führte. Obgleich die neunte Stunde schon vorbei, ließ bei einem klaren Juliabend eigentümlich lichte Schimmer draußen alle Gegenstände noch deutlich erkennen, doch weder die Weibsbilder mit ihrem üppigen Graswuchs und die von reichem Fruchtsegen schwer niederhängenden Obstbäume, noch die golden blinkenden Kornfelder, deren dicke, volle Aehren schon am nächsten Tage die Sense niederwähen sollte, jesselten heute Schäfer's mehr nach innen gelehrten Blick. Rief dagegen von ferne das Rollen eines Wagens sich vernehmen, dann horchte er gespannt auf und spähte den Weg entlang — allein die Erwarteten waren es immer und immer noch nicht. Und doch konnte er nicht zu Bett gehen, ohne sein Auge nochmals verstohlen an dem Anblick des geliebten Mädchens zu weiden.

Da waren seine Gedanken schon wieder, wo sie durchaus nicht sollten, aber gerade, weil er sich mühte, nicht an Käthchen zu denken, schwebte ihre holde Erscheinung ihm immer vor. Ohne sich ihrer erwehren zu können, nahmen alte Träume ihn gefangen, in dieser Stunde, wo die Zukunft ihm zum erstenmale wieder in rosigem Lichte erschien, Träume

von süß bestrickendem Reiz, den sogar lautes Frauengeschwätz nicht zu stören vermochte.

Auf der Bank vor der Hausthür saß Frau Klein mit Frau Krause, ihrer nächsten Nachbarin, in angelegentlichster Unterhaltung. Ihre hellen Stimmen tugen jedes Wort vernehmlich zu Fritz herauf, doch achtete er darauf nicht, an seinem Ohr gingen die Laute wie ein leerer Schall vorüber — was kümmerten ihn die wirtschaftlichen und Familieninteressen der beiden Frauen?

Plötzlich schredte der Klang seines Namens ihn auf.

„Ja freilich —“ hörte er auf Frau Klein's verwunderten Ruf: „Unser Fritz Schäfer?“ die Nachbarin sagen — „im ganzen Dorfe munkelt man darüber sonderbare Geschichten!“

„Aber was erzählt man sich denn?“ fragte Frau Klein merklich erregt. Und als die andere mit der Antwort zu zögern schien, sagte sie dringend hinzu: „Sie müssen mir unbedingt die Wahrheit sagen, Nachbarin.“

„Je nun —“ berichtete letztere mit gedämpfter Stimme — „man will wissen, Käthchen schide alle Freier mit Körben heim, wie ja auch erst kürzlich den jungen Voren; — na! und einen reichereren und hübscheren Burischen hat ganz Erleenthal nicht — weil — na, kurz und gut; weil sie vernarrt sei in Ihren Knecht.“

„Solche Kästerräuber!“ rief Frau Klein in hell aufloberndem Zorne. „Wie können sie sich unterstehen, die beiden zusammen zu nennen?“ So weit ist's also schon gekommen? 's wär rein zum Todtärger, wenn man nicht darüber lachen müßte! Unsere Käthe und der hergelaufene Bogabund?“

„Nun, nun,“ beruhigte Frau Krause — „wenn nichts daran ist an der Sache, brauchen Sie sich ja nicht so zu ereifern, ich glaube es ja auch nicht, obwohl man zugeben muß, es hat was für sich, wenn man sieht, wie Käthchen, die gegen andere respectlichere junge Männer recht stolz und hochfahrend sein kann, mit dem Menschen vertraulich verkehrt.“

„Aber, Nachbarin —“

„Na — ich meine ja auch nur so! lieber Gott: man urtheilt eben verschieden. Denken Sie sich, mein Alter — die Männer, wissen Sie gehen mitunter über solche Dinge leichter hin — mein Alter also sagt „Käthchen's Geschmack wär' gar nicht so übel. Der Fritz sei ein stattlicher, fleißiger, ordentlicher Burische und — wenn auch arm wie eine Kirchenmaus, so sei Käthchen reich genug, um“ —

„Aber um's Himmelwillen“, rief Frau Klein in steigender Erregung, — „was sind das für dumme Hirngespinnste? Wenn Käthe davon wüßte, sie wäre gewiß außer sich vor Empörung! Das hat sie nun von ihrer Gemüthlichkeit! Ich hab's ja immer gesagt, der schreckliche Mensch bringt Unheil in's Haus! Ich wollte, er ginge schon morgen nach Amerika!“

„Ja, Sie! liebe Nachbarin, — aber ob andere? Ihrem Manne wird er sicher fehlen und — ja, was ich sagen wollte, gar so schrecklich kann ich den Menschen gerade nicht finden, es liegt vielmehr in seinen Augen was ganz Besonderes! Es wär' ihm, glaub' ich, ein Leichtes, ein junges Mädchenherz zu begehren! In der Kirche hab' ich sogar wiederholt beobachtet, wie diese oder jene nach dem Fritz Schäfer schielte. Er aber — na, er scheint so klug wie stolz — hält sich apart — hat nur Augen für das hübsche Käthchen.“

„Der Unverschämte —“ man hörte Frau Klein's Ton die innere Empörung an — „wenn das wahr ist, soll er noch früher, als er denkt, fort aus unserem Hause!“

„Et, ei, liebe Frau Nachbarin, nur keine Ueberstürzung!“ warnte und besänftigte zugleich Frau Krause. „Der arme Mensch kann im Grunde genommen doch nicht dafür, wenn Ihre Käthe ihm gefällt. Damit ist doch noch nicht gesagt, daß er sich Hoffnungen auf das Mädchen macht — dann dächte er sicher nicht daran, nach Amerika zu gehen. Wissen Sie, ich glaube vielmehr, ein Herzeleid treibt ihn fort! Uebrigens — es lag jetzt etwas Rauernes in Frau Krause's Stimme — „wenn Käthchen — ich nehme das nur so an, denn lieber Gott! nur zu oft schleicht die Liebe sich gerade da ein, wo sie nicht soll — wenn Käthchen, wollt' ich sagen, den Fritz Schäfer etwa gern hat, wer weiß, ob sie nicht im Stande wäre, alles im Stiche zu lassen — und mit ihm zu gehen!“

Kundmachung.

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt den Bedarf der zur Bekleidung und Ausrüstung des Soldaten gehörenden Gegenstände für das Jahr 1885 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen und erläßt zur Einbringung schriftlicher Offerte die öffentliche Aufforderung.

Die näheren Bedingungen über diese Lieferung, das Offert-Formulare, sowie das Verzeichniß der Artikel, deren contractmäßige Lieferung offerirt werden kann, sind in der mittelft der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ vom 20. October l. J., Nr. 247, verlaublichsten vollinhaltlichen Kundmachung enthalten und können überdies bei der k. k. Intendantz des 12. Corps in Hermannstadt, bei dem k. k. Monturs-Filial-Depot in Karlsburg oder bei einer Handels- und Gewerbetammer eingesehen werden.

Das Badium kann bei dem k. ung. Steueramte als Militär-Zahlstelle in Hermannstadt gegen Empfang des Depositen-Scheines erlegt werden.

Die Offerte und die abgehenden beizubringenden Beweis-Documete über das erlegte Badium müssen einmittellbar und längstens bis 1. December 1884, zwölf Uhr Mittags, beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium in Wien einlangen.

Hermannstadt, im October 1884.

Von der k. k. Intendantz des 12. Corps.

[889] 1-2

Aviso.

Behufs Sicherstellung der arrendirungsweisen Abgabe der Verpflugs-Artikel Brod und Hafer für die in den nachbenannten Stationen befindlichen Truppen der k. u. k. gemeinsamen Armee, beziehungsweise der k. ung. Landwehr, werden die schriftlichen Offert-Verhandlungen wie folgt stattfinden, und zwar:

im Amtlocale der k. k. Corps-Intendantz in Hermannstadt:

am 28. October 1884 für Mediasch, Maros-Vásárhely, Heltau,

am 31. October 1884 für Fogaras, Bistritz, Orlat; in der Kanzlei des Verpflugs-Magazins in Karlsburg:

am 29. October 1884 für Karlsburg, Elisabethstadt, Broos;

in der Kanzlei des Verpflugs-Magazins in Kronstadt:

am 28. October 1884 für Kronstadt, Zeiden, Weidenbach, Helsőrd, Breandorf,

am 30. October 1884 für Petersberg, Marienburg, Neustadt, Rosenau, Székely-Udvarhely.

Das Erforderniß der einzelnen Artikel, sowie die wesentlichen Arrendirungs-Bedingungen sind in der zur Theilung der Unternehmer in Druck aufgelegten allgemeinen Kundmachung vom 17. October 1884, dann die speciellen Bedingungen in den für die bezügliche Verhandlung vorbereiteten Bedingnißbesten vom 17. October 1884 enthalten, welche letztere in den Verpflugs-Magazins-Kanzleien zu Hermannstadt, Karlsburg und Kronstadt und in der Kanzlei des Filial-Verpflugs-Magazins in Klausenburg eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 20. October 1884.

Von der gemeinsamen Verhandlungs-Commission.

[916] 2-3

ad 3703/1884.

[920] 2-3

Concurs.

Zur Befehung der vereinigten städtischen Forstmeister und Ingenieurstelle der Stadt Mählsbach wird unter Hinweisung auf den am 30. April d. J. unter B. 1616/1884 ausgeschriebenen Concurs hiemit ein neuerlicher Concurs bis 7. November d. J. ausgeschrieben. Für diese Stelle sind folgende Bezüge festgesetzt: Gehalt 800 fl., Pferdepauschale 200 fl., freies Brennholz 12 Klaftern, Taggeld in den wähen Wäldungen 1 fl., in den entfernteren 2 fl. v. W.

Die gebüht documentirten Gesuche sind bis zu dem obigen Termine bei diesem Magistrat einzureichen. Mählsbach, am 19. October 1884.

Der Magistrat.

Sz. 893/1884.

[914] 3-3

Hirdetmény.

A nagyméltóságú magyar királyi földm., ipar-és keresked. ministerium az 1884. évi október hó 9-én kelt 45-91. számú rendeletével az alsóporumbáki plébánia lakháza, templom és melléképületeinél előforduló javitási munkálatok helyreállítását 667 frt. 54 kr. összeg erejéig engedélyezte azon hozzáadással, hogy az érvényesített építési összeg később fog tudni adatni.

A fentemlített munkálatok foganatosításának biztosítása czéljából az 1884. évi november hó 7-ik napjának délelőtti 11 órájára a Fogaras megyei m. kir. államépitészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzeni óhajtok felhivatalnak, hogy a fentebb munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bántáppénzzel ellátott zárt ajánlatokat a kitűzött nap délelőtti 11 óráig a nevezett hivatalhoz annyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. állam-épitészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponkint megtekinthetők.

Kelt Fogarason, 1884. évi október hó 16-án.

Magy. kir. államépitészeti hivatal.

Sz. 3323/1884.

[922] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a fogarasi kir. járásbíróóság 958. számú végzése által Sofia Poparad mint kiskoru gyermekei javára T. Vajda-Récesei George Boer és neje ellen 300 frt. tőke, ennek 1883. évi október hó 22-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 4 frt. 50 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság foglalt és 360 frtra becsült egy 6 éves bival-tenhén 120 frt, egy 5 éves bival-tenhén 100 frt, egy 5 éves bival-tenhén 100 frt. és egy 2 éves bival-tenhén 40 frt. értékben álló ingóságok nyilvános árverés utján eladtnak.

Mely árverésnek a 3323/1884. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Vajda-Réce községe házánál leendő eszközésére 1884. évi október hó 31-ik napjának, délelőtti 10 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1884. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsaron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Fogarast, 1884. évi október hó 20-án.

Zoltányi J., kir. bírósági végrehajtó.

Nr. 1899/1884.

[911] 2-3

Eichenrinde-Lohe

am Stamm verkauft die Gemeinde Unter-Pián (Mählsbacher Stubbezirt) in einem nahe gelegenen, leicht zugänglichen Walde sammt Holzbestande im durchschnittlichen Alter von circa 22 Jahren im Licitationewege — 36 Joeh reinen Eichen- und etwa 9 Joeh Weißbuchebestand — mit dem Ausrufungspreise von 1600 fl.

Die Licitation findet in der Gemeinde-Kanzlei zu Unter-Pián (Szász-Pián) am 22. November 1884, Vormittags 10 Uhr, statt.

Bietter haben sich mit einem 10%-igen Barium zu versehen.

Die näheren Bedingungen können in der Kanzlei des Gefertigten während der Amtstunden ersehen werden. Schriftliche Offerte werden nicht angenommen.

Mählsbach, am 14. October 1884.

Der Stuchrichter.

Tuch-Neste,

nur aus gutem Materiale, edelfärbig, à fl. 1.— per Meter aufwärts. Muster versendet die

Tuchfabriks-Niederlage „Zum weisen Lamm“ in Brünn. (698) 18

Anzeige.

Unterfertiger beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er sich von der bisher gemeinschaftlich betriebenen Sodawasser-Fabrik mit Herrn Rumler seit 1. September getrennt und nunmehr eine

eigene Sodawasser-Fabrik

errichtet hat.

Um gütigen Zuspruch bittet achtungsvoll

Nikolaus Habermann, Berggasse Nr. 3.

[923] 1-1

Unübertroffenes Mundwasser

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne verwendet franco (jedoch unverkofft) gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages à Flacon 3 Mark

Helvetia

Ernst Krauel, Hamburg.

[893] 2-3

Naturblumen- und Pflanzendepot

Ernest Tauscher

WIEN.

I., Rothgasse 5.

Bu Allerheiligen

großes Lager

in Grabkränzen.



Reich illustrirter Katalog nach Angabe der werthen Adresse franco und gratis.

(800) 18-18

Heiratsantrag.

Ein wohlstürmte: Mann wünscht sich mit einer lebenswürdigen gebildeten jungen Dame zu vermählen. Photographie erwünscht. Antworten an „Homo sum“, poste restante Fogaras, erbeten. — Discretion. Ehrenfache. [921] 1-1

Wegen Räumung

des Locales werden bis 1. November l. J. sämtliche Waaren eines gut sortirten Schublagers zu stark herabgesetzten Preisen verkauft: Fleischergerasse, „Albina“-Gebäude. (915) 3-3

Gegründet 1822.

Breitensee'er Baumwoll-Zwirnerei

des M. Hanauska's Sohn,

Niederlage: Wien, VII., Neubaugasse Nr. 16.

Preciosa-Strickgarn,

gebleicht, einfarbig, melirt, gefreist in eleganten Cartons.

Billiges Strickgarn,

gebleicht, einfarbig und Rapé in eleganten Cartons à 250 oder 400 Grammes.

Schafwolle:

Zeffwolle, Mooswolle, Gobelwolle, Glanzwolle, Kammgarn, Strumpfwolle, melirtes Strickgarn, Eiderwolle, Beige-Corbonnet, Alpaca, Bigonia, Sodenwolle, Tapezierer-Gestwolle, Angora, Mohairwolle, Fantasie-Zeffwolle, Ringwolle u. s. w.

Spulenzwirn, Sewing, Häckelgarn, Schlingwolle, Merkgarn, Eisengarn, Heftwolle, Unterwolle u. s. w.

Preislisten franco. (717) 15-16



J. PSERHOFER'S Apotheke

gold. Reichsapfel. in Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon taufendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 fr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Die Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Conjointen dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschriften wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, 24. November 1880.

Deffentlicher Dank!

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstößen der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und obald ich nur etwas Speise oder nur einen Trank Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schweren Reuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Johann Oellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Fremdin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder eine Rolle zu senden.

Piszka, den 13. März 1881. Andreas Parr.

Bielitz, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unfechtig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarksleiden, Gliederreihen, Schias, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfsch, Ohrenreihen zc. zc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser, t. l. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flaconen à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und verträglich. Ein Stück 70 fr.

Flaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüßen zc. Eine Schachtel 35 fr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden zc. 1 Tiegel 40 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 20 fr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt befohrt.

Verfendung per Post bei Beträgen unter fl. 5 nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme.

Leberthran (Dorsch), von W. Mager, echt, original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 fr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Keilstockbeschwerden allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 fr.

Tannochin-Pomade von Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgekattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Geschläffen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gehörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung zc. Ein Packet 1 fl.